

Viele Patienten leiden immer einmal wieder an einem Stimmungstief, so Dr. med. Martin Gschwender, München. Sie sind deprimiert, traurig, haben an nichts Freude, fühlen sich antriebs- und interesselos. Meist könne dieser Zustand auf einen Auslöser zurückgeführt werden, darunter z.B. Trennungsschmerz bzw. Trauer um einen nahestehenden Menschen, Anspannung, Angst oder „nur“ schlechtes Wetter. Eine echte Depression liegt laut ICD10 dann vor, wenn ein Mensch sich über einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen fast an jedem Tag sehr deprimiert, traurig und hoffnungslos fühlt, an massivem Interessenverlust und Gefühlsstarre leidet, erklärte Prof. Dr. Volker Faust, Ravensburg. Typische Symptome seien zudem Störungen von Appetit, Schlaf und Sexualität, Minderwertigkeits- und Schuldgefühle, mangelnde Konzentrations- und Entscheidungsfähigkeit sowie Suizidgedanken. Problematisch bewerteten die Experten, dass ein eher „harmloses“ Stimmungstief auch schleichend in eine echte Depression übergehe.

Neue Broschüre: Depressive Verstimmungen ...

Auch Hormonschwankungen sind oft die Ursache für ein Stimmungstief. Häufig betroffen sind beispielsweise Frauen ab Ende vierzig, die mitten im Leben stehen. Die meist in diesem Alter einsetzenden hormonellen Verschiebungen (Wechseljahre) können die seelische Balance beträchtlich negativ beeinflussen. Wenn dieser

Depressive Verstimmungen und ihre Begleiterscheinungen: Kombi aus Johanniskraut, Passionsblume und Baldrianwurzel hilft aus dem Seelentief

Pathophysiologisch liegt u.a. eine Störung des Neurotransmitterstoffwechsels von Serotonin, Noradrenalin, GABA, Dopamin bzw. Melatonin zugrunde. Angesichts der Vielzahl involvierter Neurotransmittersysteme empfehle sich eine Multi-Target-Therapie, erklärte Gschwender. Dafür können sehr gut pflanzliche Kombinationsarzneimittel eingesetzt werden, die die physiologische Balance der gestörten Neurotransmittersysteme wieder herstellen, z.B. die einzigartige Wirkstoffkombination aus speziellen Trockenextrakten von Johanniskraut (60 mg, hyperforinarm), Passionsblumenkraut (32 mg) und Baldrianwurzel (28 mg) in Neurapas® balance: Johanniskraut mit seiner Serotonin-vermittelten, stimmungsaufhellenden Wirkung kräftigt das „Nervenkostüm“, Passionsblume wirkt GABA-vermittelt entspannend, beruhigend und vervielfacht synergistisch die antidepressive Wirkung des Johanniskrauts [1]. Damit wird das Risiko potentieller Nebenwirkungen und Interaktionen erheblich reduziert. Baldrian schließlich beruhigt GABA-vermittelt bei nervös bedingten Schlafstörungen, Unruhe und Spannungszuständen. Klinische Studien sprechen für Neurapas® balance: Nachdem seine Wirksamkeit bei leichten Depressionen bereits für die Zulassung mittels einer place-

bokontrollierten Doppelblindstudie belegt ist, wurde sein pharmakologischer Effekt auf das Gehirn zuletzt in einer placebokontrollierten Doppelblindstudie mittels quantitativer Erfassung der elektrischen Hirntätigkeit (Stromdichtemesung) bei 16 gesunden Probanden nachgewiesen [2]. Fasst man die bisherigen Erkenntnisse zusammen, dann wirkt Neurapas® balance sehr rasch, denn schon drei Stunden nach der Einnahme wurden Effekte im EEG beobachtet. Dabei bleibt die Konzentrationsfähigkeit unter der Medikation voll erhalten. Die antidepressive Wirkungsweise ähnelt eher der von Fluoxetin als der reiner Johanniskraut-Extrakte. Wie Neurapas® balance erfolgreich eingesetzt werden kann, demonstrierte Gschwender u.a. am Fallbeispiel einer 43-jährigen Frau (verheiratet, drei Kinder, Hausfrau und teilzeitberufstätig als Angestellte). Sie war vorstellig geworden mit den typischen, durch hormonelle Veränderungen mitbedingten depressiven Beschwerden einer Frau in den Wechseljahren: Seit mehreren Monaten war sie „schlecht drauf“, litt an Schlaf- und Verdauungsstörungen, litt unter Hitzewallungen und Libidoverlust sowie immer wieder auftretendem „Herzklopfen“. Aufgrund der Mehrfachbelastung fühlte sie sich oft von der Arbeit mit den Kindern überfordert.

Vor dem Hintergrund der erwiesenen raschen angstlösenden und beruhigenden Wirkung der Kombinationspartner Passionsblume und Baldrianwurzel, leitete Gschwender die Therapie mit Neurapas® balance ein. Bereits nach wenigen Tagen gab die Patientin an, sich deutlich besser zu fühlen und kaum noch unter Hitzewallungen, Herzklopfen und Verdauungsbeschwerden zu leiden. Diese Abmilderung erkläre sich durch die oben beschriebene synergistische Wirkung der drei enthaltenen Pflanzenextrakte. Damit wirke Neurapas® balance nicht nur stimmungsaufhellend, sondern auch auf die Begleitsymptomatik einer depressiven Verstimmung bzw. leichten Depression. Als therapeutische Dosierung empfahl er 3 x 2 Tabletten täglich, die langfristig symptomtenabhängig individuell reduziert werden kann. Professor Faust steht der Therapie mit Neurapas® balance ebenfalls positiv gegenüber: „Leichte bis mittelschwere Depressionen können auch mit Phytotherapie erfolgreich therapiert werden.“

1. Fiebich BL et al., Filoterapia 2011; 82:474-480
 2. Dimpfel W et al., BMC Psychiatry 2011; 11:123
- Quelle: Presseroundtable: „1. Pascoe Naturmedizin Gespräch: Brennpunkt Depression“, 19. Juni 2013, Frankfurt am Main

Zustand länger anhält, gibt es Handlungsbedarf. Informationen rund um die Naturmedizin bei depressiven Verstimmungen in den Wechseljahren sowie praktische Tipps und Anregungen gibt die neue Broschüre „Depressive Verstimmungen? Natürlich durch die Wechseljahre – direkte Hilfe aus der Natur“ von



Pascoe Naturmedizin. Eine bewährte Naturmedizin ist das pflanzliche Produkt Neurapas balance aus Johanniskraut, Baldrian und Passionsblume. Das Besondere: Die Passionsblume übernimmt die Rolle eines Turbos und verstärkt so die Wirkung des Johanniskrauts. Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden: Pascoe Naturmedizin Infobüro Neurapas balance 35383 Gießen

kräuter, Baldrian und Passionsblume. Das Besondere: Die Passionsblume übernimmt die Rolle eines Turbos und verstärkt so die Wirkung des Johanniskrauts. Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden: Pascoe Naturmedizin Infobüro Neurapas balance 35383 Gießen

Aktuelle Studie zeigt: Magnesium macht auch Kinderknochen stark

Eine ausreichende Versorgung mit Magnesium ist offenbar, ähnlich wie Kalzium, ein wichtiger Faktor für den Aufbau der Knochen im Kindesalter. Das lässt eine Studie vermuten, die US-amerikanische Wissenschaftler am 5. Mai 2013 auf der jährlichen Tagung der „Pediatric Academic Societies“ (PAS) in Washington, D.C. vorstellten. Die Konferenz der PAS ist die größte internationale Veranstaltung zur Forschung im Bereich der Kindergesundheit.

An der Studie nahmen 63 gesunde Kinder im Alter von vier bis acht Jahren teil, die keine Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamine und Mineralstoffe einnahmen. Anhand von Ernährungsprotokollen wurde die durchschnittliche tägliche Aufnahme von Magnesium und Kalzium mit der Nahrung erfasst.

Das Fazit: Je mehr Magnesium die Kinder mit der Nahrung aufnehmen, desto höher war die Dichte und Mineralstoffkonzentration im Knochen. Die Kalziumaufnahme stand dagegen nicht mit der Knochenmineraldichte in Zusammenhang. Nach den Studienergebnissen ist die Magnesiumversorgung ein wichtiger Faktor für den Knochenaufbau, der bislang kaum beachtet wurde. Für starke Knochen braucht der Körper auch noch viele weitere Nährstoffe wie Kalzium und Vitamin D, betonen die Forscher. Daher sollten Eltern auf eine ausgewogene und möglichst abwechslungsreiche Ernährung ihrer Kinder achten, die die Vielfalt der Lebensmittel bietet, sowie auf viel Bewegung im Freien.

Magnesiumreiche Lebensmittel sind beispielsweise Vollkorn-

produkte, Hülsenfrüchte, Nüsse, Sonnenblumenkerne, Kartoffeln, Spinat, Brokkoli, Kohlrabi und Fisch. Der Tagesbedarf gesunder Kinder steigt mit zunehmendem Alter: 4- bis 7-Jährige benötigen 120 mg Magnesium pro Tag, 7- bis 10-Jährige 170 mg und 15- bis 19-jährige Mädchen 350 mg bzw. Jungen 500 mg pro Tag. 100 mg sind zum Beispiel in 200 g Spinat, 74 g Haferflocken oder 63 g Erdnüssen (ohne Schale) enthalten.

Viele Lebensmittel, die gerade bei Kindern und Jugendlichen beliebt sind, wie Süßspeisen, Cornflakes, Weißbrot, Fast-Food und Limonaden enthalten sehr wenig Magnesium. „Liegt ein Magnesiummangel vor, der über die Ernährung nicht ausgeglichen werden kann, sollte der Mineralstoff durch ein Präparat ergänzt werden“, rät Prof. Hans-Georg Classen (Uni-

versität Hohenheim, Vorsitzender der Gesellschaft für Biofaktoren) im Hinblick auf die damit verbundenen Gesundheitsrisiken. Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) können Kinder ab 4 Jahren täglich 250 mg Magnesium über Supplemente erhalten.

Steven A. Abrams, Zhensheng Chen, Keli M. Hawthorne: Magnesium, but Not Calcium Intake Is Significantly Associated with Bone Mineral Status in 4 to 8 Year Old Children. American Academy of Pediatrics, Platform Session: Pediatric Nutrition, 05. Mai 2013 (E-PAS2013:2715.3)

Weitere Informationen:
www.gf-biofaktoren.de

Unterstützung für Magen und Darm mit Gastritol® Liquid – besonders auch für Diabetiker geeignet

Eine häufige und über lange Zeit stark unterschätzte Konsequenz des Diabetes mellitus stellt die diabetische Gastropathie dar, gerade in Kombination mit der oftmals daraus resultierenden Störung der Darmflora, auch Dysbakterie oder Dysbiose genannt. Bei der diabetischen Gastropathie handelt es sich um eine autonome Neuropathie, die vor allem langjährigen Diabetikern erhebliche gastrale Beschwerden bereiten kann.¹

Die Ursachen sind bis heute nicht vollständig geklärt. Man geht davon aus, dass hyperglykämische Zustände eine wichtige Rolle in der neuropathischen Genese spielen. Wichtig für das überaus komplizierte pathologische Geschehen sind nach derzeitigem Kenntnisstand Störungen der Vagusimpulsgebung, eine beeinträchtigte Fundusspannung, peristaltische Dysrhythmien, eine Reduktion der Antrumbeweglichkeit sowie die verminderte Koordination zwischen Antrum und Duodenum. Als Folge der gestörten gastrointestinalen Motilität steigt auch die Bakterienbesiedlung und es kann sich eine Dysbiose mit Symptomen wie Nausea, Erbrechen, schlechte Nahrungsresorption, Meteorismus, Verstopfung oder Diarrhö entwickeln.^{1,2,3,4} Hinzu kommt, dass sich durch das unerwünschte mikrobielle Ungleichgewicht im Darm sogar eine Resistenz gegenüber verschiedenen Medikamenten manifestieren kann.⁵ Eine anhaltende und fortschreitende Dysbiose kann zusätzlich zur Verzögerung entlang der Darmpassage führen, was die gastrointestinalen Beschwerden deutlich verstärkt.⁶ Diese funktionsbezogenen Aspekte bilden in dem hochkomplexen Wechselspiel nur eine pathophysiologische Seite ab, da Blutzucker-

ckerschwankungen selbst auch dyspeptische Beschwerden bis hin zu idiopathischer Übelkeit auslösen können.⁷

Der abdominale Symptomenkomplex der diabetischen Gastropathie ist ebenso charakteristisch: Frühzeitiges Sättigungsgefühl, Nausea, anhaltendes Völlegefühl, Singultus und Sodbrennen, Meteorismus, ein aufgetriebenes Abdomen und – häufig intermittierend – auch gastrale Spasmen.⁸ Typisch ist der diätetische Einfluss; fette Speisen, scharfe Gewürze, Alkohol und Kaffee wirken meist erheblich symptomverstärkend.

Die diabetische Gastropathie weist eine hohe Inzidenz auf. Bei einer Magenfunktionsprüfung von Diabetikern mit modernen Methoden, wie der Magenszintigraphie oder Elektrogastrographie, lässt sich bei bis zu 50 % aller Betroffenen eine Beeinträchtigung der Magenentleerung nachweisen.⁸ Durch eine verzögerte Magenentleerung wird unter anderem das Zusammenwirken zwischen Kohlenhydratresorption und Medikamentenwirkung, insbesondere Insulin, beeinträchtigt.^{9,10} Unabhängig davon muss immer die Regel gelten, dass länger anhaltende Magenschmerzen unbedingt auch hinsichtlich maligner Ursachen sowie dem Vorliegen eines Ulcus ventriculi/ duodeni abzuklären sind.

Mit Gastritol® Liquid der Symptomatik begegnen

Die nationale Versorgungsleitlinie der Neuropathie gibt zur autonomen diabetischen Neuropathie folgende Empfehlung aus: Behandlung von manifesten Störungen des Gastrointestinaltraktes erfolgt symptomorientiert und nach den auch



für Menschen ohne Diabetes mellitus gültigen Vorgaben unter Berücksichtigung der diabetischen Risiken und Kontraindikationen sowie einer guten Diabeseinstellung.¹¹

Da gerade bei langjährigen Diabetikern die Themen Multimorbidität und Polymedikation eine große Rolle spielen und vor dem Hintergrund möglicher Interaktionen einen limitierenden Faktor in der Medikation darstellen, bietet sich bei diabetischer Gastropathie der Einsatz eines pflanzlichen Arzneimittels an. Gastritol® Liquid enthält die gastral wirksamen Pflanzenextrakte aus Gänsefingerkraut, Kamille, Süßholz, Benediktenkraut, Angelikawurzel und Wermut. Diese mit großer naturheilkundlicher Expertise aufeinander abgestimmten pflanzlichen Inhaltsstoffe haben sich über Jahrzehnte hinweg bei genau den Beschwerden bewährt, wie sie bei diabetischer Gastropathie in Verbindung mit einer Dysbiose zu beobachten sind. Gastritol® Liquid ist deshalb so gut geeignet, weil es den Magen und seine Schleimhaut beruhigt, spasmolytisch und antiphlogistisch wirkt, das Völlegefühl lindert und das gesamte Abdomen entspannt. Zusätzlich wird auch durch die adstringierende und antiseptische Wirkung des Gänsefingerkrautes, der erhöhten Bakterienbesiedlung entgegengewirkt. Mit Gastritol® Liquid kann daher gleichzeitig zwei häufig vorkommenden

diabetischen Begleiterkrankungen entgegengewirkt werden; zudem setzt seine Wirkung meist schon nach kurzer Zeit ein.

Quellen:

- 1 Haslbeck M. MMW-Fortschr. Med. Nr. 11 / 2010: 45-48
- 2 Qin J et al. Nature 2012. 490 (7418): 55-60
- 3 Bures J et al. World Journal of Gastroenterology 2010. 16 (24): 2978-90
- 4 Kirsch M. Am J Gastroenterol 1990. 85 (3): 231-7
- 5 University of Copenhagen. ScienceDaily 26 Sep. 2012. <http://www.sciencedaily.com/releases/2012/09/120926133111.htm>
- 6 Cuoco et al. Hepatogastroenterology 2002. 49 (48): 1582-6
- 7 Rathman W. et al. Diabetes Care 1991; 14(11): 1086-1089
- 8 Keller J. Der Diabetologe 2008; 4 (8): 619-628
- 9 Haslbeck M. Z Gastroenterol 1990; 28 Suppl 1: 39-42
- 10 Nationale Versorgungs Leitlinie. Neuropathie bei Diabetes im Erwachsenenalter. 2011. Vers. 1.2 Langfassung: 127
- 11 Äzq. Nationale Versorgungs Leitlinie. Neuropathie – Kitteltaschenversion: Autonome diabetische Neuropathie (ADN) 2012. http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2/dm2_neuro/pdf/nvl-t2d-neuro-kittel-adn.pdf

Firma Dr. Klein

H7 Insomnia Control® Akupressurpflaster bei Schlafstörungen

Studien belegen Wirksamkeit

Die heilsame Wirkung von Akupressur bei Schlafproblemen ist durch eine Vielzahl von Studien belegt. Speziell die Wirksamkeit von H7 Insomnia Control® wurde in zwei italienischen klinischen Studien^{1,2} bestätigt, deren Ergebnisse in der renommierten Zeitschrift Minerva Medica veröffentlicht wurden. Es konnte gezeigt werden, dass bei etwa 60% der Anwender die H7-Akupressur innerhalb eines Monats den natürlichen Schlafrhythmus, die Schlafdauer und die Schlafqualität nachhaltig verbessert. Durch den leichten Druck von H7 Insomnia Control® und die natürliche Bewegung der Handgelenke während des Schlafes werden die H7-Energiepunkte kontinuierlich stimuliert. Dadurch wird der gesamte Körper in einen Zustand innerer Ruhe versetzt und so die innere Entspannung gefördert. Die Druckpflaster werden



30 Minuten vor dem Zubettgehen an den Handgelenken angebracht und nach dem Aufwachen entfernt. Der H7-Punkt liegt am Handgelenk der Handgelenksfalte innen auf der Linie vom kleinen Finger bis zum Ellenbogen. Der Druckknopf des H7 Insomnia Control® Pflasters muss genau dort angelegt werden. H7 Insomnia Control® kann nur bei richtiger und gleichzeitiger Anwendung an den H7-Punkten beider Handgelenke seine Wirksamkeit gegen

Schlafstörungen und Unruhezustände entfalten.

H7 Insomnia Control® besteht aus einem kleinen, aus weichem Gummi hergestellten Druckknopf und aus einem Schutzpflaster. Die Pflaster üben sanften Druck auf den Punkt H7 aus. Sie sind hypoallergen, können leicht aufgeklebt und problemlos entfernt werden.



H7 Insomnia Control® ist rezeptfrei in Apotheken erhältlich:

H7 Insomnia Control
20 Pflaster
PZN: 9488196
€ 9,95

¹ Efficacy of HT 7 point acupressure stimulation in the treatment of insomnia in cancer patients and in patients suffering from disturbances other than cancer R. Cerrone et al., Minerva Medica 2008

² Efficacy of wrist overnight compression (HT 7 Point) on insomniacs: possible role of melatonin? M. Nordio, F Romanelli, Minerva Medica 2008

Weitere Informationen:
EBVertriebs GmbH
Wiesensteig 14
86343 Königsbrunn
Tel. (0 82 31) 957 39 35
beyer@ebvertrieb.de
www.ebvertrieb.de

Auch eine neuere Studie ⁽⁴⁾ belegt die Wirksamkeit von Alpha-Liponsäure (Thioctsäure) bei Diabetes mellitus

Circa die Hälfte aller Diabetiker entwickelt im Laufe der Zeit eine diabetische Polyneuropathie. Ursache dieser Folgeerkrankung sind ein langjähriger, schlecht eingestellter Diabetes mellitus, der zu Veränderungen kleinster Blutgefäße führt, die die Nerven versorgen. Zudem begünstigt ein gestörter Sorbit-Stoffwechsel Nervenschädigungen. Aufgrund der erhöhten Blutzuckerwerte entstehen Stoffwechselabbauprodukte und aggressive Sauerstoffverbindungen.

Ein Therapiebaustein bei diabetischer Polyneuropathie ist die Supplementierung von Alpha-Liponsäure (z. B. Unilipon®600 mg Filmtabletten – die Filmtablette hat eine Bruchrille, zur erleichterten Einnahme). Diese körpereigene, schwefelhaltige, entzündungshemmende, neuro- und hepatoprotektive Fettsäure ist bei Diabetikern defizitär vorhanden. Auch über Lebensmittel lässt sich der Bedarf nicht ausreichend decken, da sich höhere Konzentrationen lediglich in Fleisch bzw. Innereien finden. Das lipo- und hydrophile Antioxidans regeneriert nicht nur die Vitamine C, E, Coenzym Q10 und Glutathion, sondern erhöht auch die intrazellulären Konzentrationen an Vitamin C, Glutathion, Coenzym Q10 und antioxidativ wirksamen Enzymen wie Katalase und Glutathionreduktase. Ferner spielt es bei der Glykolyse, dem Citratzyklus und dem mitochondrialen Energiestoffwechsel eine Rolle. Des Weiteren erhöht Thioctsäure die Glukoseverwertung und Glykogensynthese.

Bei Patienten mit Polyneuropathien verbesserte die Zufuhr von Alpha-Liponsäure signifikant die neuropathischen Symptome (Schmerzen, Brennen, Parästhesien) sowie die sensorische und motorische Nervenleitgeschwindigkeit.¹

Auch bei der kardialen autonomen Neuropathie („stumme“ Myokardischämie, erkennbar an der verminderten Herzfrequenzvariabilität) an der viele Diabetiker leiden, erwies sich die Zufuhr von Alpha-Liponsäure als hilfreich.²

Die Pathogenese und Progression der diabetischen Nephropathie lässt sich vermutlich ebenfalls durch Alpha-Liponsäure positiv beeinflussen³

Eine neuere randomisierte, doppelblinde, Placebo-kontrollierte Studie an der 38 Typ-2-Diabetiker teilnahmen, zeigte, dass Alpha-Liponsäure (ALA) die Blutzuckerwerte dosisabhängig verbesserte, d. h. mit steigender Dosierung reduzierten sie sich. Die Prostaglandin-F2-Isoprostane (Indikatoren für oxidativen Stress) erhöhten sich in der Kontrollgruppe, während sie in der Verumgruppe unverändert blieben. Bei den Nierenfunktionsparametern ergaben sich in dieser Studie keine Veränderungen. Die Teilnehmer erhielten über einen Zeitraum von sechs Monaten entweder unterschiedliche Dosen an Alpha-Liponsäure (300, 600, 900 und 1.200 mg/Tag) oder Placebo. Danach wurden Nüchternblutzucker, HbA1c, einige Marker für oxidativen Stress sowie Serum-Kreatinin und Mikroalbumin im Urin ermittelt. Die Studienergebnisse untermauern die

günstige Wirkung von Alpha-Liponsäure auf den Glukose- und oxidativen Stress-Status.⁴ Um eine Linderung der Polyneuropathie-Symptomatik zu erzielen, ist eine Behandlungsdauer von mindestens vier Monaten indiziert.

Alpha-Liponsäure werden ebenfalls nützliche Effekte bei onkologischen Erkrankungen⁵, Lebererkrankungen, Katarakt, Schwermetallvergiftungen, degenerativen, neurologischen Erkrankungen sowie bei der Vorbeugung von Migräneanfällen⁶ zugeschrieben.

Literatur:

¹ Ziegler, D. et al.: The ALADIN Study Group: Treatment of symptomatic diabetic peripheral neuropathy with anti-oxidant alpha-lipoic acid: a 3-week randomized controlled trial (ALADIN Study). *Diabetologia* 38, 1425 – 1433, 1995

² Ziegler, D. et al.: Effects of treatment with the antioxidant alpha-lipoic acid on cardiac autonomic neuropathy in NIDDM patients. A 4-month randomized controlled multicenter trial (DEKAN Study). *Deutsche Kardiale Autonome Neuropathie. Diabetes Care* 20(3), 369 – 373, 1997

³ Morcos, M. et al.: Effect of alpha-lipoic acid on the progression of endothelial cell damage and albuminuria in patients with diabetes mellitus: an exploratory study. *Diabetes Res. Clin. Pract.* 52 (3), 175 – 183, 2001

⁴ Porasuphatana S, Suddee S, Nartnampong A, et al. Glycemic and oxidative status of patients with type 2 diabetes mellitus following oral administration of alpha-lipoic acid: a randomized double-blinded placebo-controlled study. *Asia Pac J Clin Nutr.* 2012;21(1):12-21

⁵ Shailendra Kapoor, M. D., The Anti-neoplastic Effects of Alpha-Lipoic Acid: Clinical Benefits in System Tumors besides Lung Carcinomas, *Korean J Thorac Cardiovasc Surg.* 2013 April; 46(2): 162-163

⁶ Magis D et al., A randomized double-blind placebo-controlled trial of thioctic acid in migraine prophylaxis. *Headache.* 2007;47(1):52-7

weitere Quellen:

Burgerstein, Lothar, *Burgersteins Handbuch Nährstoffe*, 9. Auflage, 2000, Haug-Verlag, Heidelberg;

Gröber, Uwe, *Mikronährstoffe in der Orthomolekularen Medizin*, 2002, Wissenschaftliche Verlagsges. mbH, Stuttgart;

Gröber, Uwe, *Vom Nutzen der Mikronährstoffe am Beispiel des Diabetes mellitus*, DAZ 142 Jg., Nr. 7, 14.02.2002;

<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liponsäure&printable=yes>

Verfasserin:

Heike Lück-Knobloch

Heilpraktikerin

Everskamp 8

40885 Ratingen

e-Mail: Heike_lueck@gmx.de

Neuaufgabe der Broschüre „Therapiekonzepte zur Homöosiniatrie“

Die Homöosiniatrie kombiniert zwei für sich stehende Therapieformen – die Akupunktur und die Homöopathie. Durch die Einspritzung von homöopathischen Injektionslösungen in Akupunkturpunkte wird die Wirkung der homöopathischen Mittel beschleunigt und die der Akupunktur verlängert – und das bei sehr guter Verträglichkeit für den Patienten. Umfangreiche Erfahrungen homöosiniatrischer Therapiekonzepte sind nun in der neu aufgelegten Broschüre „Therapiekonzepte zur Homöosiniatrie“ zusammengefasst. Nicht nur die Behandlung von Reizdarm, Tinnitus und Angstzuständen als Beispiele für chronische Dysfunktionen, sondern ebenso die Therapie von akuten Erkrankungen wie z.B. Bronchitis, Kopfschmerzen und Erbrechen werden beschrieben. Einkostenloses persönliches Exemplar kann unter der Telefonnummer 04171/707-153

angefordert werden (Frau Heidi Franke) oder unter franke@loges.de an.

Kompetente Empfehlungen auf den Punkt gebracht

Das breite Spektrum an Indikationen für die Homöosiniatrie umfasst neben dermatologischen, gynäkologischen und orthopädischen Beschwerdefeldern auch Magen-Darm-Erkrankungen, Immunschwäche und psychische Verstimmungen. Das Entstören von Narben sollte in der Regel einer Therapie vorausgehen, um mögliche Störfelder auszuschließen.

Im ersten Teil der Broschüre werden den einzelnen Indikationen Akupunkturpunkte und Injektionslösungen zugeordnet. Bei vielen Beschwerdebildern ist eine Mischinjektion empfehlenswert. Dr. Loges bietet für die Homöosiniatrie nicht nur mit *procain-loges*[®]



1% einen Klassiker der Neuraltherapie an, sondern zusätzlich sinnvoll aufeinander abgestimmte und miteinander kombinierbare homöopathische Ampullen. Da diese mischbar sind, ergeben sich vielfältige Kombinations- und damit Anwendungsmöglichkeiten für die Praxis.

Zusätzlich zur Homöosiniatrie werden konkrete Ergänzungs-

therapien mit Phytoarzneimitteln und Vitalstoffpräparaten sowie hochdosierten Vitamin-Injektionslösungen vorgestellt. Im zweiten Teil der Broschüre wird die Lage der Akupunkturpunkte in Abhängigkeit der Organ-Meridiane beschrieben. Fünf graphische Abbildungen verdeutlichen die tabellarisch sehr übersichtlich angeordneten Therapiekonzepte.

Weitere Informationen zu den Ampullen und deren Anwendung sowie zu allen weiteren Präparaten finden sich auf der neu gestalteten Homepage von Dr. Loges unter:

www.loges.de.

Entzündungen, Schmerzen bei Autoimmunerkrankung:

Enzyme und aktive Pflanzenstoffe als hochwirksame Alternative für synthetische Cox-Hemmer und NSAR

Synthetische Cox-Hemmer (z.B. Paracetamol, Diclofenac), sind in der Schulmedizin oft die schnelle Antwort auf Schmerzen und Entzündungen. Egal, ob diese durch Autoimmunerkrankungen wie Rheuma, Sportverletzungen oder Abnutzungserscheinungen ausgelöst werden.

All diese Schmerzformen haben einen gemeinsamen Auslöser: Prostaglandine, die Entzündungen und Schmerzen auslösen. Diese Prostaglandine werden vom Körper gebildet, um durch Entzündungen z.B. den Abtransport von Schadstoffen zu aktivieren und durch Schmerzen eine „körpereigene Ruhigstellung“ zu erreichen. Besonders bei Autoimmunerkrankungen führen solche Prostaglandine schnell zu einem Überschießen des Immunsystems. Ein Teufelskreis nimmt seinen Lauf. Cox-Hemmer schränken die Bildung der Enzyme Cyclooxy-



genase-2 (COX-2), Lipoxygenase und NO-Synthase ein, die wiederum die Herstellung der entsprechenden Prostaglandine aktivieren und beschleunigen.

So können Cox-Hemmer Entzündungen und Schmerzen wirksam eindämmen. Ein durchaus wünschenswertes Ergebnis, sieht man von den unerwünschten Nebenwirkungen ab, die immens und durchaus gesundheitsbedrohlich sein können. Und um das Maß voll zu machen, wird die Verordnung von NSAR und Cox-2-Hemmern immer mit der Gabe sogenannter Protonenpumpenhemmer (z.B. Pantoprazol, Omeprazol) kombiniert, die

ihrerseits eine massive Nebenwirkungsrate (z.B. Pankreatitis) „garantieren“.

Pflanzliche Enzyme und andere sekundäre Pflanzenstoffe als natürliche Alternative

Alternativen kommen einmal wieder aus der „Wundertüte“ der sekundären Pflanzenstoffe. In kleinen Feldstudien konnten sich dabei sechs Stoffe abheben, die bei den Probanden meist eine gewisse Ungläubigkeit auslösten: Können „einfache“ Pflanzenstoffe ohne Gift, Chemie und Nebenwirkungen solche Erleichterung bringen? Sie können! Unter den Probanden fanden sich unter anderem Fälle von Akne und unklaren Hautproblemen, rheumatoide Arthritis, Sportverletzungen und unterschiedliche Schmerzzustände (u.a. Fibromyalgie).

Und so konnte denn eine Kombination aus **Bromelain, Papain, Curcumin, Quercetin, Ingwer und schwarzem Pfeffer**

vor allen anderen Kombinationen punkten. Die hohe Wirksamkeit mit sofortigen schmerzstillenden und kurzfristig entzündungshemmenden Eigenschaften lässt sich aufgrund der einzelnen Komponenten leicht ableiten. Denn Sie fungieren nicht nur als Cox-2-Hemmer, sondern gleichen zudem das Immunsystem aus (antiallergische Wirkung), wirken antioxidativ, membranstabilisieren, ödem- und entzündungshemmend. Und aktivieren gleichzeitig körpereigene Selbstheilungsmechanismen. Ein passendes Produkt ist ab sofort als Nahrungsergänzungsmittel unter dem Namen Inflabal (anusan-health.de) verfügbar.

Weitere Infos:

IfEG - Institut für Ernährung und Gesundheit
www.ifeg-online.de
info@ifeg-online.de

Weihrauch-Inhaltsstoffe mit vielfältigen Wirkungspotentialen

Für die Boswellinsäuren, die Hauptinhaltsstoffe des Indischen Weihrauchs, konnte als Wirkmechanismus für ihre entzündungshemmenden Eigenschaften eine selektive Hemmung der Leukotrien-Bildung belegt werden.

Leukotriene fördern die Entzündungsreaktion im Gewebe in vielfältiger Weise, z.B. durch Freisetzung hydrolytischer Enzyme, Stimulation der Phagozytose und Erhöhung der Gefäßpermeabilität. Durch die chemische Anlockung von Granulozyten, Makrophagen und Leukozyten sowie durch eine Steigerung der Phagozytose stimulieren Leukotriene im Zusammenhang mit chro-

nisch-entzündlichen Erkrankungen oftmals unerwünschte und schädliche Immunreaktionen.

Boswellinsäuren wirken sich somit in doppelter Hinsicht günstig auf das chronisch entzündliche Geschehen aus: Zum einen wirken sie ausgesprochen entzündungshemmend, zum anderen dämpfen sie überschießende, gegen das körpereigene Gewebe gerichtete Immunreaktionen, und dies bei guter Verträglichkeit.

Erkrankungen, die beim Menschen mit einer erhöhten Leukotrien-Synthese einhergehen, sind:

Rheumatoide Arthritis, Gicht, Fibromyalgie, Colitis, Morbus Crohn, Akute Pankreatitis, Leberzirrhose, Asthma bronchiale, Psoriasis, Urticaria, Rhinitis allergica.

Des Weiteren hemmen Boswellinsäuren das Komplementsystem.

Neueste Forschungsergebnisse deuten auf eine mögliche Hemmung der Proliferation von Tumorzellen hin. Diskutiert wird eine Induktion der Zelldifferenzierung und des Zelltodes (Apoptose) bei entarteten Zellen. Eine Schlüsselrolle nehmen hier die Topoisomerasen ein, die von den Boswellinsäuren selektiv gehemmt werden.

Auch gibt es Hinweise, dass durch die Einnahme von Weihrauch die Lernfähigkeit und die Gedächtnisleistung gesteigert werden kann.

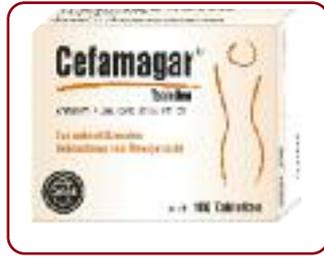
Eine Informations-Broschüre zum Thema „Aktuelle Weihrauch-Forschung“, welche die neuesten Veröffentlichungen zum Thema „Weihrauch“ berücksichtigt, ist erhältlich bei der Spezialistin für Weihrauch-Produkte in Deutschland:

Fritz Zilly GmbH
Postfach 1318
76502 Baden-Baden
Tel.: (0 72 21) 7 37 34
Fax : (0 72 21) 7 37 33
www.zillypharma.de

Neu: Cefamagar® Tabletten

Neben Cefamagar® als Vitaldiät für eine gewichtskontrollierende Ernährung gibt es von Cefak seit 1.7.2013 auch Cefamagar® Tabletten, ein neues rezeptfreies Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Übergewicht.

Übergewicht ist bekanntermaßen weit verbreitet: Jede 2. Frau und jeder 3. Mann in Deutschland wiegt zuviel. Die Häufigkeit von Übergewicht und Adipositas nimmt auch bei Kin-



dern und Jugendlichen zu. Ein zu hohes Körpergewicht kann zu Störungen vieler körperlicher Funktionen und zu Gelenkverschleiß führen. Der

Blick in den Spiegel beeinträchtigt zudem auch gerne die seelische Stimmung. Um dauerhaft Gewicht abzubauen, ist eine Anpassung von Lebensstil und Ernährungsgewohnheiten meist unumgänglich.

Cefamagar® Tabletten unterstützen die Gewichtsabnahme schonend und natürlich. Die Wirkung des Inhaltsstoffes Fucus (Blasentang) in homöopathischer Zubereitung basiert auf einer Aktivierung der

Schilddrüsentätigkeit und einer damit verbundenen Erhöhung des Stoffwechsels und des Grundumsatzes mit gesteigertem Kalorienverbrauch.

Nur 1-3 Tabletten täglich können helfen, das Wohlfühlgewicht zu erreichen.

Cefamagar® Tabletten sind auch für Jugendliche ab 12 Jahren zugelassen und besonders preisgünstig.

Cefak KG
www.cefak.com

Audiovisuelle Entspannung: Jetzt auch beim Heilpraktiker?

Bekanntermaßen lässt sich mit audiovisuellen Entspannungssystemen Stress abbauen. Wissenschaftliche Studien bieten außerdem die Grundlage für eine Anwendung beim Heilpraktiker. Die Basis stellt ein hochentwickelter Computer dar, der optische Reize und akustische Signale in stimulierenden Sequenzen produziert. Sie werden durch Kopfhörer und Visualisierungsbrille über-

mittelt. Unser Gehirn hat die Fähigkeit, sich den vorgegebenen Frequenzen spontan anzupassen. Die Gehirnhälften werden vernetzt und das Unterbewusstsein öffnet sich. Dadurch tritt je nach Programm die gewünschte Befindlichkeit ein. Ein wissenschaftliches Fundament für die Wirksamkeit der Systeme ist ein klinisches Programm, das im Jahr 2009 an der Rosedale Wellness Klinik in

Toronto begann. Die Ergebnisse bestätigen, dass psychosomatische Beschwerden sowie Angstzustände und depressive Verstimmungen mit dem brainLight-System gut behandelbar erscheinen. Andere Forschungen, die im Januar 2009 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gemacht wurden, belegen die Steigerung kognitiver Leistungen direkt nach einer Anwendung.

Darüber hinaus lassen sich mehrere Verfassungen mit dem System erreichen: meditative, entspannte, lernbereite, motivierte – je nach Wunsch und Programm.

brainLight GmbH
web: www.brainlight.de

Neue Broschüre: Yoga für eine gesunde Blase Mit Tipps und speziellen Yogaübungen zur Stärkung der Blase

Der neue Kundenratgeber "Tipps für eine gesunde Blase" richtet sich an all diejenigen, die eine überempfindliche oder anfällige Blase haben und häufig an Blaseninfekten leiden. Als eine Besonderheit enthält der Ratgeber eine Übungssequenz aus dem klassischen Yoga, um das Blasen-Nierensystem zu stärken. Ziel der in Bildern dargestellten Sequenz ist es, die Muskeln der Beckenbodenregion sanft zu dehnen und zu stärken, um so die Durchblutung zu fördern. Die Yogasequenz richtet sich an Ungeübte und Geübte gleichermaßen. Die Übungen fühlen sich angenehm an, sie werden

langsam und ohne Anstrengung ausgeführt. Neben den Yogaübungen profitiert die Blase auch von der Kraft der Cranberries. Die Beeren enthalten wertvolle sekundäre Pflanzenstoffe, sogenannte Proanthocyanidine, die ihnen ihre leuchtend rote Farbe verleihen. Sie verhindern das Anhaften von E. coli Bakterien an die Schleimhaut der Harnblase.

Produktfamilie

Cranberola® mit hochwertigem Cranberry-Konzentrat, um die Widerstandskraft der Blase zu unterstützen.
60 Kapseln (2 x 1 Kps. täglich) PZN 0084 062 2 AVP 17,95 €

180 Kapseln (2 x 1 Kps täglich) PZN 0436 234 9 AVP 46,95 €
Cranberola® Cys-Control ist ein hochkonzentriertes Granulat und wird bei akuten Beschwerden eingesetzt.
20 Beutel (2 x 1 Beutel täglich) PZN 0174 338 7, AVP 19,95 €

Cranberola® Probiotic enthält eine Kombination aus natürlichem Cranberry-Extrakt, probiotischen Kulturen sowie Vitamin C, Zink und Selen zur gezielten Unterstützung.
20 Kapseln (2 x 1 Kps. täglich) PZN 0770 194 1 AVP 19,95 €
60 Kautabletten (2 x 2 Ktbl., Kinder 2 x 1 Ktbl.) PZN 0648 974 6 AVP 19,95 €

Die Broschüre „Tipps für eine gesunde Blase“ kann kostenlos bei Weber & Weber angefordert oder angesehen werden unter <http://www.arkopharma.de/produkte/yoga-fuer-die-blase.html>

Weber & Weber GmbH & Co. KG
service@weber-weber.net

PAQUID-Studie zeigt in 20-Jahres-Daten verzögerten geistigen Abbau bei Anwendern von Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761®

Ginkgo-biloba-Spezialextrakt EGb 761® kann dem Nachlassen der Hirnleistung bei Menschen ab 65 Jahren entgegenwirken. Dies zeigen jetzt veröffentlichte Daten der Hersteller-unabhängigen, von der Universität Bordeaux über 20 Jahre mit Unterstützung von öffentlichen Institutionen¹ durchgeführten PAQUID-Studie.² Die explorative prospektive populationsbasierte Kohortenstudie erforscht seit 1988 die Hirnalterung bei mehr als 3.700 Menschen ab 65 Jahren. Führende Demenz-Experten aus Deutschland haben die Studie kritisch gewürdigt. Prof. Dr. Ralf Ihl, Krefeld: „Bisher wurde keine Studie zur Risikosenkung des geistigen Abbaus im Alter über einen so langen Zeitraum durchgeführt. Um so interessanter ist der wissenschaftliche Hinweis darauf, daß sich bei Menschen das Fortschreiten der Hirnalterung verlangsamt, wenn sie EGb 761 einnehmen.“

Spezifische Arzneimittelwirkung von EGb 761®

Dr. Catherine Helmer, eine der Studienautorinnen von der Universität Bordeaux, erläuterte die PAQUID-Daten. Wichtigste Erkenntnis für sie: Bei Teilnehmern, die EGb 761® eingenommen hatten, verlangsamte sich der Abbau der regelmäßig mit einem Test erhobenen geistigen Leistungsfähigkeit (MMST, Mini-Mental-State-Test³) signifikant gegenüber denjenigen, die keine Präparate zum Schutz des Gedächtnisse eingenommen hatten. Interessant sei auch, dass in der EGb 761®-Gruppe eine signifikant geringere Einnahme von Psychopharmaka (wie Antidepressiva oder Neuroleptika) beobachtet wurde. „In der Analyse haben wir diese und andere mögliche Störvariablen wie Alter, Bildungsniveau oder depressive Symptomatik ausgeschlossen“, erklärte Helmer. Im Laufe des 20-jährigen Studi-

enzeitraums wurden die Teilnehmer alle zwei bis drei Jahre zur Einnahme von Medikamenten befragt und ihr Gesundheitszustand untersucht. 589 gaben an, EGb 761® eingenommen zu haben, 149 nannten Piracetam. Am Ende des 20-jährigen Beobachtungszeitraums unterschied sich das MMST-Ergebnis um rund 5 Punkte (EGb 761®-Gruppe vs. Teilnehmer ohne Präparat). „Das ist ein wichtiger und klinisch relevanter Unterschied“, so Helmer. In die Auswertung der 1988 in Südwestfrankreich gestarteten Kohortenstudie gingen 3.612 Personen über 65 Jahre ein. Hauptziel der Studie war die Erforschung der Hirnalterung.

1) PAQUID (Personnes Agées Quid = „Was ist mit den Älteren“); gefördert durch ARMA (Bordeaux), Caisse Nationale d'Assurance Maladie des Travailleurs Saliariés (CNAMTS), Conseil Général de la Dordogne,

Conseil Général de la Gironde, Conseil Régional d'Aquitaine; Fondation de France, France Alzheimer (Paris); GIS Longévité; Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale (INSERM); Mutuelle Générale de l'Education Nationale (MGEN); Mutualité Sociale Agricole (MSA); NOVARTIS Pharma (Frankreich) und SCOR Insurance (Frankreich)

- 2) Amieva H, Meillon C, Helmer C, Barberger-Gateau P, Dartigues JF (2013) Ginkgo Biloba Extract and Long-Term Cognitive Decline: A 20-Year Follow-Up Population-Based Study. PLoS ONE 8(1): e52755. doi:10.1371/journal.pone.0052755
- 3) Der MMST ist ein für den klinischen Alltag geeignetes Screening-Verfahren, um kognitive Defizite festzustellen. Er dient zu Erstbeurteilung eines Patienten wie auch zur Verlaufskontrolle. Er gilt als der am häufigsten eingesetzte Test bei der Diagnose und Behandlung von Demenz

Quelle: Schwabe Pharma Deutschland www.schwabe.de

Entzündliche Prozesse im Auge

Bei Entzündungen im Auge sind Auslöser in der Regel Viren und Bakterien. Eine Entzündung ist immer die Reaktion auf krankmachende Reize. Sie ist Teil des natürlichen Abwehrprozesses unseres Körpers gegen Angriffe aller Art. Das Ziel einer Entzündung ist immer die Beseitigung des „Schädlings“ aus dem Körper. Rötungen sowie Jucken, Brennen und vermehrte Tränenausschüttung der Augen sind die Folgen, die der Betroffene auf unangenehme Weise zu spüren bekommt. Jedoch muss es soweit gar nicht erst kommen. Die rein pflanzliche Arznei Euphrasia D3 von Weleda, die die Selbstheilungskräfte im Körper ankurbelt und zudem starke Durchblutungsprozesse im menschlichen Nerven-Sin-



nes-System reguliert, schafft schnelle Abhilfe. Euphrasia D3 kann (nach Rücksprache mit einem Arzt) langfristig angewendet werden und ist auch für Kontaktlinsenträger gut geeignet.

Als wahres Multitalent bei der Behandlung von Augenleiden wird Euphrasia damit ihrem englischen Namen „Eyebright“ mehr als gerecht. Und: Euphrasia kann sogar schon bei Säuglingen verwendet werden!

Weleda AG
E-mail: kbraun@weleda.ch

Neuer kostenfreier P. Jentschura-Ratgeber

„Natürlich und basisch zum Wunschkind“

Die Zeit der Schwangerschaft ist geprägt von Vorfreude und überschäumenden Emotionen. Schwangerschaft bedeutet aber auch Verantwortung – für die Mutter selber und das in ihr heranwachsende Kind. Alles rund um das Thema „Schwangerschaft“ beleuchtet jetzt der neue P. Jentschura-Ratgeber „Natürlich und basisch zum Wunschkind“. Das neue Heft gibt unter der Beachtung eines ausbalancierten Säure-Basen-Haushaltes wertvolle Tipps und Anleitungen zu den Themenfeldern „schwanger werden“ und „schwanger sein“. Zudem beschäftigt sich die Publikation mit Stillzeit und Babypflege. Der Ratgeber,



bei dem Jentschuras Markenbotschafterin Monica Ivancan als Co-Autorin mitgewirkt hat, kann kostenfrei bestellt werden unter

Tel. +49 (0 25 36) 3 31 00 oder via E-Mail: info@p-jentschura.com.

Phytotherapie bei Prellungen, Verstauchungen, Verspannungen und Schürfwunden: Schmerzsalbe mit Trauma-Beinwell fördert den Heilungsprozess

MÜNCHEN – Beinwell, Knochenheil oder „Knitbone“ – seit rund 2000 Jahren ist die Heilpflanze Beinwell in der Volksmedizin zur äußerlichen Behandlung von Prellungen, Distorsionen und Zerrungen fest verankert. Mit Traumaplant steht heute eine standardisierte klinisch-pharmakologisch breit dokumentierte Schmerzsalbe zur Verfügung, in der die pflanzliche Heilkraft der speziell für medizinische Zwecke gezüchteten Hochleistungssorte Trauma-Beinwell konzentriert ist. Aktuelle Daten zu den analgetischen, entzündungshemmenden und zugleich wundheilungsfördernden Eigenschaften standen im Fokus einer Pressekonferenz des Komitee Forschung Naturmedizin e.V. (KFN).

Die speziell für medizinische Zwecke entwickelte Hochleistungssorte Trauma-Beinwell zeichnet sich durch einen besonders hohen Wirkstoffgehalt aus. Direkt nach der Ernte werden nur die wertvollen oberirdischen Teile (Blüten und Blätter) des blühenden Trauma-Beinwells verarbeitet und daraus der medizinisch aktive und hochdosierte Wirkstoffkomplex hergestellt, erklärte Prof. Dr. Maximilian Weigend, Universität Bonn.

Schnelle Schmerzlinderung bei Muskelkater

Die Wirksamkeit der Schmerzsalbe mit Hochleistungs-Beinwell bei stumpfen Verletzungen wie Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen ist klinisch gut etabliert. Neue Daten zeigen, dass diese pflanzliche Schmerzsalbe auch Muskelkater-Schmerzen schnell und effektiv lindert. Prof. Dr. Ralf Uebelhack, Charité Berlin, untermauerte diese Aussage anhand der Ergebnisse einer



Trauma-Beinwell

randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Pilotstudie, in der die analgetische Wirkung der pflanzlichen Schmerzsalbe bei Muskelschmerzen nach Überlastung (Delayed Onset Muscle Soreness, DOMS) geprüft wurde. Studienteilnehmer waren 24 gesunde Probanden, bei denen durch gezielte muskuläre Überlastung eine messbare DOMS-Symptomatik bzw. ein spürbarer Muskelkater ausgelöst worden war.

Bereits innerhalb von 30 Minuten nach Auftragen der Trauma-Beinwell-Schmerzsalbe hatte der Druckschmerz signifikant abgenommen. Der Responder-Anteil mit mindestens 50 Prozent Verbesserung in der Trauma-Beinwell-Gruppe war

nach 120 Minuten dem der Placebo-Gruppe statistisch signifikant überlegen. Bereits nach 15 Minuten hatte sich bei rund zwei Drittel der mit Trauma-Beinwell Schmerzsalbe behandelten Probanden der Bewegungsschmerz gebessert.

Exzellente Hautverträglichkeit

Darüber hinaus zeichnet sich diese pflanzliche Schmerzsalbe durch eine sehr gute Hautverträglichkeit aus, erklärte Prof. Christoph Schempp, Universitäts-Hautklinik Freiburg i. Br. Dies bestätigte erneut eine nicht-interventionelle Studie (NIS) mit 24 Patienten, die Traumaplant Schmerzsalbe zur Behandlung leichter Gelenkschmerzen anwendeten. Die

Patienten massierten das Prüfpräparat zweimal täglich für sieben Tage am betroffenen Gelenk ein. Die Anwendung bewirkte eine signifikante Schmerzreduktion und eine signifikante Zunahme der Hornschichthydratation bei exzellenter Hautverträglichkeit. Nahezu alle Patienten beurteilten die Verträglichkeit als „ausgezeichnet“. Von den Ärzten wurde die Verträglichkeit ausnahmslos als „ausgezeichnet“ bewertet.

Ein wichtiger, wirksamkeitsbestimmender Inhaltsstoff von Trauma-Beinwell-Extrakt ist Allantoin. In einer In-vitro-Vergleichsstudie gegenüber topischem Diclofenac wurde für beide Wirkstoffe eine dosisabhängige Hemmung der TNF-alpha-induzierten Entzündung gezeigt. Diclofenac hemmte die Proliferation von Keratinozyten und Fibroblasten. Dies kann sich ungünstig auf die Wundheilung auswirken. Allantoin wirkte dagegen weder zytotoxisch, noch hemmte es die metabolische Aktivität oder Proliferation der Zellen. Dies bildet die Rationale für die entzündungshemmende und wundheilungsfördernde Wirkung von Traumaplant, so Prof. Schempp. Da die Hochleistungssorte Trauma-Beinwell keine problematischen Pyrrolizidin-Alkaloide enthält, kann Traumaplant als einzige Schmerzsalbe auch auf begleitende offene Schürfwunden aufgetragen werden.

Pressekonferenz „Stumpfe Verletzungen: Phytotherapie fördert den Heilungsprozess“ am 12. Juni 2013 in München
(Veranstalter: Komitee Forschung Naturmedizin e.V. (KFN))